



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Alte und bewehrte Richtschnur der Welt-Geistlichen Heyligkeit

Elffen, Nicolas

Köln, 1677

Das VII. Capitel. Zierahnt deß Leibs ist der verlobten Jungfrawschafft gantz
zu wider.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50992](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50992)

sprung die Trunckenheit ist / oder die Unsinnigkeit / wie werden demselben nicht zu wider seyn die Exempel der Göttlichen Schrift / in welcher der H. Joannes ein Vorlauffer Christi / auff anhalten einer Tänzerin hingericht / ein klärliches Beyspiel ist / daß schädlicher sey des Tanzens Uppigkeit / als des Gottschändischen Herodianische Grimmens Wüteren. S. Ambros. Tom. 4. lib. 3. de Virg.

Das VII. Capitel.

Bierath des Leibs ist der verlobten Jungfrawschafft ganz zu wider.

S. Cyprianus : Es ist kein entele Fürsorg / daß / welche sich Christo gewenhet / und alle fleischliche Begierlichkeit verlassen / und dem Leib und der Seelen nach / sich Gott verlobt haben / daß / sag ich / selbige vollziehen ihr angefangnes Werck / dem ein grosser Lohn bestimmet ist / und suchen

suchen keinem zu Lieb geziert zu werden/ keinem zu gefallen/ dan allein ihrem Herrn/ von welchem sie auch erwarten den Lohn der Jungfrawschafft. Ein Jungfraw muß mit allein ein Jungfraw seyn/ sonder auch ein solche angesehen und gehalten werden/ damit niemand der ein Jungfraw ansihet/ zweiffle/ obs ein Jungfraw sene. Was gebet sie herfür geziert und außgebutzt/ als wan sie einen Mann hätte/ oder suchte? vielmehr/ welche ein Jungfraw ist/ soll sich fürchten zu gefallen/ noch begehren ihre selbst eigne Gefahr/ weils sie sich zu dem was besser/ ja Göttlich ist/ ergeben hat.

Keinem Christen/ und vor all keiner Jungfraw stehet zu/ daß sie trachte nach Schönheit und Zierde des Leibs/ sonder solle verlangen nach dem Wort Gottes/ und umbfahen die Güter welche bleiben Ewig. Oder soll man sich rühmen im
Fleisch

Fleisch/ solst geschehen alsdan/wan
sie umb Bekantnuß des Glaubens
gepeiniget wird; Wan ein Weib
starcker gefunden wird/dan die Pei-
niger und Tyrannen; wan sie mán-
lich leidet Fewr/ Schwert/ Creutz
und wilde Thier. Dieses seynd die
köstlichste Halsbänd und Perle/
und der beste Zierath des Leibs.
S. Cypr. de disc. & hab. Virg.

S. Basilius: Ferner soll auch die gan-
ze Zierlichkeit einer Jungfrawē
dermassen stehen/ daß sie nicht in
natürlicher Schöne / wan sie dar-
mit begabet / einigen Ruhm suche/
noch wan sie derselbigen mangelt/
sich eines frembden Geschmucks
annasse / dan es steht einer Jung-
frawē übel an/und ist ihrer Keusch-
heit/ darzu sie verlobt/ in allweg zu
wider/wan sie entweder in äußerli-
cher Gestalt/ die ihr Gott zu einer
Zierlichkeit / Stolz herfür pran-
get/ und dardurch/ wie gemelt/ des
Fleisches

Fleisches Liebhaber zu dem Fall
 anreißet / oder wan sie natürlicher
 Schöne beraubet ist / darvon die
 Leiber entzündet werden / ein er
 dichten Geschmuck / der die An
 schawer zu unzüchtiger Lieb verur
 sacht / an sich nimbt. S. Basil. lib. de
 vera Virg.

Das VIII. Capitel.

Mit allem Fleiß bewahre die auß
 wendige Sinn.

S. Basilius: Ein Jungfraw sagt die
 Schrift / ist ein Bild Gottes
 von Leib und Seel auff dieser Er
 den geschaffen / darumb soll sie in
 heimlicher Verborgenheit ihren
 Sabbath halten / und weder Hand
 noch Fuß / noch einiges andere
 Glied / viel weniger das Gemüth
 die natürliche Schönheit dardurch
 zu verstören / bewegen; sonder viel
 mehr als ein herzlich Bild Gottes
 wider alles einbilden / Beschawen
 und